

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auslage:
10.000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
fernung ins Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaarten Seite:
1 Rgr.
Unter „Gingebaut“
die Seite 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Mai.

Den sechs Feldwebeln des 2. Grenadier Regiments, welche die silberne Medaille des preußischen rothen Adlerordens erhalten haben, wurde dieselbe vor dem Ausmarsch zur Parade im Kaisersaal durch den preußischen Oberst überreicht. Es sind dies kleine Medaillen an roth weiß gestreiftem Bande. Erfreulich war die Scene, als der Veteran Brause dem König vor der Grenadier Brigade vorgestellt wurde; der schlichte Herr nahm cheerhaftig seinen Hut ab, jedoch der König nöthigte ihn, sich wieder zu bedecken. Als ihm das Ehrenzeugt angehoben war, brachte ihm der König ein Hoch aus, in welches die Brigade donnernd einsielte. Die den Regimentern verliehenen Fahnenbänder sind von Silber mit grüner Einfassung und goldenen Scharpen. Ihre goldene Inschrift lautet: „Jubiläum 1870“. Sonnabend Nachmittag halb 3 Uhr fand die Speisung der Grenadiere im großen Kaisersaal statt. Zur Tafel kamen Schweineleinsch mit Klöschen und Bier, hierbei waren die 32 in die früheren Uniformen gekleideten zu sehen. Die Soldaten waren sehr lustig, das Trentler'sche Chor hatte die Tafelmusik.

Der letzte Festtag für die Regimenter „Johann“ und „Wilhelm“ ist vorüber und von mannsfacher Seite wurde den Truppen die idyllischen Ehrenreuerungen beigelegt, deren dieselben als derzeitige Repräsentanten glorreicher Vorfahren in jeder Weise würdig sind. Selbst Privatpersonen zeigten eine rege Theilnahme, die sich selbst außerlich kennzeichnete, indem sogar einzelne Häuser gesegnet hatten. Während, wie wir hören, das Offiziercorps Mittags 12 Uhr zu einem Djeuner in das königl. Schloss befohlen war, kam Nachmittags im Kadettenhaus ein großartiges Festmahl statt, das wohl die Bezeichnung „großartig“ im vollen Sinne des Wortes verdiente und bei welchem sich aufs Neue die Stolzstube des Herrn Gericcio aus dem Harmoniegebäude auf der Landhausstraße im vollen Glanz zeigte, während das Weingeschäft in Händen des Herrn Rennert auf der großen Brüdergasse war. Für die Mannschaften selbst verließ der Abend auf die fröhlichste Weise, indem die jungen in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen sich zum Ballvergnügen zusammengefunden hatten, auf welschem auch das zweite schönere „Ich“ in ausgedehnter Weise teilnahm. Fast auf allen Straßen der Residenz warierten die Tropfen mit uniformierten Jassen, welche die flotten Tänzerinnen nach den Tanzsalons zum fröhlichen Reigen führen sollten, jene Meiden, die sich bis zum frühen Morgen auszuhalten. Somit hatte die ganze Jubeltuere ihren würdigen Abschluß und durch dieselbe wohl noch lange in der Erinnerung der jetzigen Mannschaft der beiden gefeierten Regimenter fortleben.

Wur seit dem Erwachen der Natur aus langem Winter schloß nach Monaten wieder einmal das beliebte Blasewitz bei Nacht hat, wird in dem Walde vor demselben bedeutende Veränderungen wahrgenommen haben. Er sieht Bäume niedergefallen und Streden gerichtet; er sieht an angebrachten Tafeln hier und da das Wort „Verlust“; es leuchten ihm numerierte weiße Steine in gewissen Entfernung hier und da aus Moos und Horde entgegen. Frauendienst wird der Bescheid zu Theil, daß das vom Blasewitzer Waldarbeiter herkommende Dicke Verein holt am 28. April d. J. in der Donatschule, jetzt mit einem hübschen Saale versehenen Alstaurion zu Blasewitz seine diesjährige ordentliche Generalversammlung, die zweite seines Bestehens, in welcher den ehrwürdigen Aktionären von dem Director um wie Verwaltungssache über den Stand des Unternehmens nur Eßentliches berichtet werden kommt. Der Verein ist nunmehr durch den Anlauf von einigen 40 Ältern stolzen in den Besitz von 90 Ältern zum Theil mit schönen Waldbäumen bestandenen Areals gelangt. Noch vor wenigen Tagen wurde ihm der dem Aschaffens geborgte Gewebe Comptier von 54 Äldern gegen Erlegung einer Anzahlung von 33.000 Thalern übergeben. Von dem Gesamtsumme sind, wie die Inhaber eines heutigen Kreisbuchs auf einem, diesem beigegebenen Blatt ersehen können, 128 Baustellen angekündigt und durch Vermehrung und Vergrößerung seit begrenzt. Diese werden zu festen aber billigen Preisen an diejenigen verlaufen, welche sich in oder an dem Walde ansetzen und einen höchst angenehmen und gesunden Wohnsitz gründen wollen. Das von der Bebauung ausgeschlossene Areal, welches immer noch in der nahe 45 Äldern besteht, wird mit der Zeit in einen Park umgewandelt, und, wenn fertig, mit dem Großen blättern an anmutigen Spaziergängen und Waldpartien rivalisieren. Der Wald ist durch den Verein vor Zerstörung geschützt; es hat nur an denjenigen Stellen Holz weggeschlagen werden müssen, wo verschiedene, auf dem Plane angegebene Straßen und Wege das Innere zugänglich zu machen haben. Die Vereinsorgane haben große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Es hat, weil die Beteiligung des Publikums mit Aktionen durchaus nicht in ausreichender Weise erfolgt war, zu Anlauf des Waldes mit Bewilligung der Aktionäre eine Anleihe von einigen 40.000 Thalern aufgenommen werden müssen, außerdem ist auch noch

an den Aschaffens ein Kaufgelderrest zu zahlen, allein, da sich der Verlauf der Baupläne wider Erwarten sehr günstig angezeigt hat, indem seit der erst im Januar d. J. möglich gewesenen Aussiedlung derselben bis jetzt schon einige 40 Stellen, fast der dritte Theil aller, verlaufen worden ist, so wird sich der Verein in ein paar Jahren durch den aus verlaufenen Vereinen erzielten Erlös von seiner jetzigen Schulden wieder befreit haben. Denn aus dem über 750.000 Quadratmetern betroffenen Baugrund können zu mäßigen Preisen über 250.000 Thlr. gelöst werden. Davon sind bereits für 35.000 Thaler verlaufen worden und also noch für mehr als 200.000 Thaler vorhanden. Es wird dieser Erlös auch dem Vereine die Mittel gewähren, Straßen zu bauen und den Park anzulegen, ist jedoch bei weitem nicht dazu erforderlich. Es sieht sich vielmehr mit ziemlicher Gewissheit voraussehen, daß für die Aktionäre, deren Einlagen jetzt schon mit 5 Prozent verzinst werden können, eine nicht unbedeutende Dividende abschaffen werde. Es steht immer die Genehmigung des Bauaufsichts und Baureau Satzungsmaßnahmen zu erwarten und die geregelten Befrei- und Abzweihen Verhältnisse erleichtern Abtrennungen und Zuschriften der Baupläne vom Ganzen. Kurz, das vielfach betriebe teile, sogar auch bespöttliche Unternehmen sieht dermalen als ein völlig gejüngertes, holdes und Gewinn versprechendes Unternehmen da, dem nur zu wünschen ist, daß sich ihm die Gunst des Publikums und der Kapitalisten noch mehr zuwenden möge, als bisher der Fall war. Noch ist Beteiligung mit Actionen à 100 Thlr. und Kapital Darlehen nicht unter 500 Thaler, welche mit 10 Prozent verzinst werden fortwährend möglich; denn der Verein bedarf ständiger Fonds zu Fortführung des Unternehmens, namentlich zum Bau der Straßen und Vorarbeiten im Park. Auch viel herrliche Baupläne sind noch zu haben, deren nicht bewohnter Theil sich durch ein Park-Schlängenweg sofort in einen Naturpark umgestalten läßt. Es wird sicher Niemanden später gereuen, auf diese oder jene Weise eine Heide in der Umgebung unseres schönen Dresden mit schönen geholt zu haben.

Der vom 1. Mai an geltige Fahrplan der Leipziger Eisenbahnen zeigt mehrfache Veränderungen. Die für das hiesige Publikum wichtigsten sind folgende: Der Berliner Schnellzug wird nicht mehr früh 4 Uhr 30 Minuten, sondern schon 4 Uhr 15 Minuten, der Leipziger Schnellzug hingegen erst 4 Uhr 30 Minuten abgehen. Der spätere 9 Uhr 25 M. ablaufende Personenzug wird um 9 Uhr 20 M. der bisher Nachmittags 2 Uhr 50 M. abgegangene, bei Nadeburg, Weintraube und Kötzschenbroda haltende Meissen Zug wird schon 2 Uhr 25 M., und der Berliner Personenzug 15 Minuten früher, also um 5 Uhr abfahren.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat sich eine Frau, wie wir vernahmen die kinderlose Chefarzt eines Baristendienstes, am Thürzstock der Küche ihrer Wohnung in Altstadt erhängt. Es wird uns mittheilt, daß eine kleine Unredlichkeit, deren sie Tage über überführt worden war, die Verlassung zum Selbstmord geweckt hat.

Schon neulich sprachen wir über die Mögliekeiten, welche bei dem Pagen der Königin und dem Aus- oder Eintragen der Winterfeste sich präsentieren und unter denen die Dienstmädchen namentlich am meisten zu leiden, ja oft ihr Leben, wie es jüngst zweimal geschehen, zum Opfer zu bringen haben. Wir glauben, es müßte auch hier von Seiten der Wohlfahrtsanstalt eine gewisse Regelung dieser Manipulation sich einführen lassen, um endlich einmal so grauslichen Unglücksfällen um eines einfachen Fensterflügels willen Einhalt zu tun. Wir können übrigens noch hinzufügen, daß das natürlich in Neustadt auf die liebe Weise verunglückte Mädchen die Tochter hiesiger Eltern ist, welche dadurch in die triste Traur, wie sich denselben lädt, verfestigt wurden. Tretendem, daß Herr Staatsrat Dr. Hubert vom Garde-Regiment mit seiner örtlichen Hilfe sofort bei der Hand war, so konnte doch seine Kunst das junge, blühende Leben nicht retten.

Die Anklagsaute gegenüber der großen Artillerie-Garzerei auf der Hauptstraße war gehört. Vorlagen von einer großen Menschenmenge umgeben, welche sich ein großes Blasor betrachtet, das vermutlich in der Nacht von unbefriedeter Hand angeklagt werden war. Dasselbe zeigte einen preußischen Artilleristen mit erhobenem Gewehr und einen österreichischen Soldaten mit erhobenem Gewehr. Ersterer hatte auf dem Münzschilde des Blasorius die Aufdruck „Gloria in excelsis deo“, die Anschrift des Österreichers gratulierte zum 100-jährigen Jubiläum, die Anschrift des Leibregiments gratulierte zum 20-jährigen Jubiläum des 2. Regiments. Einwohner verschiedenes Alters und Eintrittes konnten man an dem ganzen Blasor nicht erkennen, die Figuren waren bald lebensgroß.

Es ist nun auch eine neue Ausgabe des Blochmann'schen Fahrplans der Eisenbahnen Sachsen erschienen, der vom 1. Mai an gilt und zwar diesmal in reicherer Ausstattung als sonst; denn außer den im Anhange befindlichen Notizen über die Fahrten der Dampfschiffe, Posten, Omnibusse, Droschen und Fiaker, sowie über die Schienewiederkreisen Dresdens, ist

diezimal eine Karte der sächsischen Eisenbahnen beigegeben, welche eine vollständige Übersicht aller sächsischen Linien bietet. Das bequeme Format des Heftchens und der billige Preis von 1 Rgr. ist trotz der reichhaltigen Ausstattung beibehalten und somit das ganze ein sehr praktisches Bademeum geworden.

Neuerdings soll wiederum der Plan aufgetragen sein, das Taktische Armeecorps einer der bestehenden fünf Norddeutschen Arme Abtheilungen zuzuteilen, welche dann, dem ursprünglichen Plan entsprechend, zu sechs je 2 Armeecorps in einer Abtheilung erweitert werden würden. Zum Inspector einer dieser Abtheilungen soll Kronprinz Albert in Aussicht genommen.

Die sächsischen Offiziere: Generalmajor Krug von Ridda und der Generalstabsoffizier Major von Schneken, welche in Berlin den Revuen über das Gardekorps bewohnten, wurden am Donnerstag vom König Wilhelm zur Verabschiedung empfangen und sind am Freitag dorthin zurückgekehrt.

„Ein unterbrochener Diner“ könnte man ein Diner nennen, das vor Kurzem in seiner Villenlatur zu Blasewitz einer unserer Gesangsvereine des Dresdner Hoftheaters seinen geladenen Gästen, unter denen sich auch einige aus Weimar, wo der Gastgeber mit sehr glücklichem und fliegendem Erfolge auftrat, befanden. Man kann wohl sagen, Ochsen und Blatt sich war gebrüllt und Alles hergerichtet, was zu einem Mahl dieses Genres gehört, wenn es auch in seinen Einzelheiten nicht gerade an die luxuriösen Gastmäle des Sängers Roger erinnert. Der Nachmittag war mit den Gästen gelassen, auf der langen Tafel parodirte das Service, die Sessel hatten ihre Repräsentanten, die der gallonire Portier gewohnt empfangen und man wartete nur noch auf den Kern des Banquet, auf das Diner selbst. Man wartete — sagten wir — mit dem Besteckten der Minuten erwartet, daß die Flaschen und auch die Manipulation der Pannenwelle, die Semmeln auf den Tellern würden immer kleiner, um nur dem Blagen etwas zu bieten — aber man — wartete. Der Hausherr ließ das blonde Messing in Klingelform, sowie seine bekannte sonore Stimme erschallen — man wartete. Und er Klingelte wieder — da öffnet sich die Thür des Speisehauses, ein Vorredner tritt mit dem Gebeter schwärmt und zart mit dem Zeige finger der rechten Hand. Der Gebeter ging und erfuhr, daß das Diner jedenfalls nicht stattfinden könne, da die dazu requirierte Beherrschung der Küche und des Feuers aus dem Höh metlande in ein Stadium der Extase gerathen sei, welches nur spirituellen materiellen Einflüssen zuzuschreiben sei. Und so war's! Lebendig, behändig, jubelnd und trubelnd saß die Königin des Feuers in der Küche und wartete unter Abschaltung wahrscheinlich ihres Lieblingsliedes: „In der Heimat ist es schön“ usw. den zusammengeballten Teig in den Knödeln usw. mit gewandter Hand und Schleuderfertigkeit durch den Küchenraum, so daß Teller und Wände wunderbare lustige Decorationsmotive zeigen. Mit einem Wort, sie hatte aus voller Seele gefeiert und sich betont. Wir wollen kurz sein — die ganze Tischgesellschaft begab sich mit dem Frühspeis zu Wagen nach Dresden, wo in einem passenden Restaurant das Schön im Anfang unterbrochene Mahl wieder aufgenommen wurde.

Wir freuen uns, die geürige Notiz in Betreff der Gleiseeröffnung zweier Kerze an der Sonnensteinstalt zu Sonnenstein als vollkommen unbegründet bereichern zu können. Beide Herren Kerze sind bedauerlicherweise zwar an rein somatischen Zuständen erkrankt, welche allerdings geeignet waren, nach ihrer Selbstheilung die Begegnung eines kommenden schweren Spinalleidens aufzudringen, doch ist nach dem Urtheil geachteter Collegen mit Bestimmtheit zu verhoffen, daß beide Herren nach den bereits von ihnen angetretenen Bäduren ihrem Berufe mit voller Gesundheit wieder vorstehen können.

Paris, 30. April. Vom amtlichen Gemüthung ist gestern ein junger Mann verhaftet worden, welcher controvertierte Papiere bei sich trug, was Verhaftungen anderer Personen zur Folge hatte. Zahlreiche Bomben und Patronen mit Pfeilspitze gefüllt, wurden mit Blechslag beladen. Man vermutet ein von einer internationalem Gesellschaft ausreichendes Complot.

Lebensliche Gerichtsitzung am 30. April. Der heutige Angeklagte ist ein Beispiel, daßemand einen böswilligen, betrügerischen Bankrott recht gut verfallen kann, wenn er auch von Haus aus kein Beträger ist, und nicht eine Minute daran gedacht hat, Demanden um den Wert einer Adelspuppe zu betrügen, daß dies vielmehr Dem pastoren kann, der kein Glück hat. So charakterisiert heute Advokat Schanz seinen Defendenden Friedrich Franz Fischer, der des leicht fülligen und böswilligen Bankrotts angeklagt ist. Außer dem Angeklagten, der gegenwärtig 30 Jahre alt, aus dem Herzogthum Sachsen gebürtig ist, sah noch auf der Anklagebank Gustav Friedrich Otto Gottschalk, 28 Jahre alt, Korbmacher, angeklagt der nahen Beihilfe des von Fischer begangenen Verbrechens. Fischer erlernte nach der Confirmation die Schnellverfassung